Gottesdienst zum Mitnehmen

Sexagesimae

(07.02.2021)

Gottes Wort

Begrüßung

Liebe Gemeinde, schön, dass Sie diesen „ Gottesdienst" lesen. Aufgrund der aktuellen Situation verzichten wir in unserer Kirchengemeinde immer noch auf Präsenzgottesdienste am Sonntag.

Heute am Sonntag Sexagesimae, dem 7. Februar 2021, soll auf den Kirchentag und sein Motto „schaut hin" aufmerksam gemacht werden.
Alle Elemente des Gottesdienstes sollen um das Thema des Kirchentages kreisen und so die Menschen darauf einstimmen. In vielen Situationen unseres Lebens bekommen wir gesagt, wir sollen hinschauen. Sachen beachten, aufpassen, hinterfragen, was wir sehen, und aufmerksam sein. *„schaut hin*"- ist das Leitwort des kommenden 3. Ökumenischen Kirchentages, der sehr wahrscheinlich digital stattfinden wird. Bezogen wird es biblisch auf die Speisung der Fünftausend.

Durch diese Zeilen sind wir in unserem christlichen Glauben miteinander verbunden und feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Tagesgebet

Gott,
unendlich weit ist das Land,
in das du mich gesetzt hast.
Voll von Wundern,
über die ich nur staunen kann.

Öffne meine Augen.
Hebe meinen Blick.
Lass mich diese Schönheit sehen.
Lass mich sehen,
wo mein Platz ist
in dieser Welt. Hier. Amen

Lesung

Der Predigttext für heute steht bei Markus im 6. Kapitel, die Verse 30 - 44.

Und die Apostel kamen bei Jesus zusammen und verkündeten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Und er sprach zu ihnen: Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig. Denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie hatten nicht Zeit genug zum Essen. Und sie fuhren in einem Boot an eine einsame Stätte für sich allein. Und man sah sie wegfahren, und viele hörten es und liefen aus allen Städten zu Fuß dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor. Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an. Da nun der Tag fast vergangen war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Die Stätte ist einsam, und der Tag ist fast vergangen; lass sie gehen, damit sie in die Höfe und Dörfer ringsum gehen und sich etwas zu essen kaufen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und für zweihundert Silbergroschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben? Er aber sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht hin und seht nach! Und als sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische. Und er gebot ihnen, dass sich alle lagerten, tischweise, auf das grüne Gras. Und sie setzten sich, in Gruppen zu hundert und zu fünfzig. Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische und sah auf zum Himmel, dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, dass sie sie ihnen austeilten, und die zwei Fische teilte er unter sie alle. Und sie aßen alle und wurden satt. Und sie sammelten die Brocken auf, zwölf Körbe voll, und von den Fischen. Und die die Brote gegessen hatten, waren fünftausend Männer.

Impuls

„Schau hin", sagen die Jünger vielleicht zu Jesus, als sie den Hunger der Menschen um sich herum sehen.

In der heutigen Gesellschaft können wir die Bedürfnisse, Nöte und Probleme anderer Menschen sehen. Durch die Nachrichten werden wir überflutet und bekommen immer wieder die Aufforderung, uns einzusetzen. Wir tragen die Verantwortung, zu handeln. Sollen uns eine eigene Meinung bilden und uns positionieren, was

gesellschaftlich und politisch relevante Themen angeht. Dabei scheint es mir manchmal viel zu viel zu sein, und ich finde den Punkt nicht, an dem ich damit anfangen kann. Ich fühle mich von der Verantwortung erdrückt. Zusätzlich soll mein Handeln lösungsorientiert sein und am besten die ganze Welt retten.

Mir dabei immer wieder darüber bewusst zu werden, dass ich trotzdem hinschauen kann, ist schwierig. Ich kann mich umschauen und versuchen zu urteilen. Bevor ich anfange zu handeln. Dieser Dreischritt aus Hinschauen, Urteilen und Handeln ist wichtig. Wenn ich nicht hinschaue, kann ich nicht richtig sehen, wie die Ausgangssituation ist. Wenn ich nicht urteile und wahrnehme, weiß ich nicht, welche Werte ich vertreten möchte und worauf es mir eigentlich ankommt. Wenn ich nicht handle, bleiben meine Überlegungen leer und bewirken nichts. Zu wissen, dass der Anfang einer Handlung nicht immer etwas Großes bewegen muss, kann von dem Druck befreien. Ich muss mir den Druck nicht machen und nichts herbeizwingen, was einfach nicht da ist.

In der Bibel sehen die Jünger den Hunger der Menschen. Sie schauen hin. Nehmen das Bedürfnis der Menschen um sie herum wahr und versuchen dann, eine Lösung dafür zu finden.

Auch in meinem persönlichen Umfeld will ich genauer hinschauen und wahrnehmen. Zum Beispiel, wie es den Menschen um mich herum geht, was sie gerade brauchen und wo ich sie unterstützen kann. Nicht alles lässt sich auf den ersten Blick erkennen. Manchmal muss ich mir Zeit dafür nehmen. Das geht aber nur in einem Maß, in dem ich mich nicht selbst überfordere. Denn nur auf andere zu schauen, bringt auf Dauer nicht viel, wenn ich mich selber dabei vergesse. Auch im persönlichen Umfeld gilt es wieder, nicht nur hinzuschauen, sondern auch den Willen zum Handeln zu haben. Und auch hier zu sehen und wahrzunehmen, was alles vorhanden ist. Zum Beispiel an Begabungen, Ressourcen und Ideen. Diese kann ich bei anderen und bei mir selbst wahrnehmen und einbringen.

„schaut hin", sagt Jesus vielleicht zu seinen Jüngern, als am Ende sogar noch Essen übriggeblieben ist.

Auch in meinem Glauben kann ich Hinschauen lernen. Die Jünger scheinen auf den ersten Blick in der Geschichte kleingläubig zu sein.

Obwohl sie lange Zeit mit Jesus unterwegs waren, kommen sie nicht auf die Idee, dass er ihnen helfen könnte. In meinem Glauben ist das oft ähnlich.

Natürlich sollte ich mich nicht zurücklehnen, nichts tun und stattdessen sagen: „Gott wird das schon alles regeln." Aber eine gewisse Zuversicht, dass Gott am Werk ist, täte mir gut. Ein Vertrauen in Gott, das mich darin bestärkt und mich ermutigt, hinzuschauen, wahrzunehmen, eine Entscheidung zu treffen und zu handeln. Nicht länger passiv zu bleiben, weil es mich überfordert, die vielen Probleme der Welt und in meinem Umfeld zu sehen. Sondern eine zuversichtliche Einstellung zu bekommen und den Mut zum Handeln.

Und vielleicht lässt sich dann die Aufzählung vom Anfang in folgender Weise ergänzen: „schau hin", sagt Jesus zu mir. „In die Welt, in dein persönliches Umfeld und auf deinen Glauben. Auf das, was gebraucht wird. Und auf das, was da ist! Schau hin, nimm wahr - und dann handle."

Amen

Lied

Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432)
Text: Eckart Bücken 1982 Melodie: Fritz Baltruweit 1982

Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Fürbittengebet

Guter Gott,
Du siehst uns, Du kennst die Sehnsucht, die wir im Herzen tragen,
Du hörst uns, wenn wir zu Dir beten.

Gott, Du schaust hin, unaufgefordert.
Du liest in unseren Augen die Freude über Gelungenes
und das Entsetzen angesichts vieler Weltrealitäten.
Öffne unsere Sinne, dass wir Dich und Dein Wirken
neu entdecken.
Bewahre uns vor Resignation und Hoffnungslosigkeit.

Offne Augen, dass wir sehen,
offene Ohren, dass wir verstehen,
offene Hände, dass wir geben.
Gib Deinen Geist, Herr, dass wir leben.

Schau auf das Leid der Menschen in den Kriegen und Krisenherden weltweit.
Wir sehen Verletzte, Vertriebene und scheinbar Verlorene,
denen es an Aufnahme, Schutzraum und Integration fehlt.

Öffne unsere Augen und Herzen.
Gib uns Mut und Entschiedenheit,
an Deinem Reich des Friedens und der Gerechtigkeit mitzuwirken,
in dem es Platz für alle und ein Willkommen für jeden gibt.

Offene Augen, dass wir sehen,
offene Ohren, dass wir verstehen,
offene Hände, dass wir geben.
Gib Deinen Geist, Herr, dass wir leben.

Gott, schau hin und sieh unser Ringen und Fragen,
wenn Pläne durchkreuzt werden,
wenn Krankheit oder Leid unsere Lieben oder uns selbst treffen.
Öffne unsere Augen, damit wir mit Deinem Blick
die unzerstörbare Würde und Schönheit erkennen,
die Du auch in Krankheit und Leid schenkst.
Stärke unsere Bereitschaft und befähige uns beizustehen,
wo niemand „bleiben" will.

„Gott schaut hin" rufst Du uns zu in Jesus Christus
Öffne unsere Augen und wecke unseren Geist,
dass wir mehr das Einende als das Trennende erkennen.

Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und mache die Wege hell, die
er dich führt.
Er lasse dich seine Nähe spüren, wenn du dich ängstigst,
und öffne deine Augen und dein Herz für die Freude
und für die Menschen, die er dir schenkt.
Amen

Eine gesegnete neue Woche wünscht Ihnen

Lektorin *Kathrin Ruchatz.*

"Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, verstockt eure Herzen nicht." (Hebräer 3, 15)

Quelle: zentrum-verkuendigung